

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Mittwoch den 10. Juni 1896.

Insertionspreis: eine Aespalte Betitgeile ober deren Raum 10 S., Neblamezeilen 20 S., Wöch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund. Auflage 1950.

Neue Malta-Kartoffeln
empfehlen
S. Moser a. Bahnhof.

Gelegenheitskauf!
84 cm breite
Satin Augusta
per Meter à 45 S.,
180 cm breite (doppelbreit)
Satin Augusta
per Meter 70 S.
zu Bettbezügen
in extra schweren, dauerhaften
Qualitäten empfiehlt
Emil Rudolph, Schw. Gmünd.

Bwetschgen Pfd. 16 Pf.
" " " 18 Pf.
" " " 22 Pf.
gedörnte Birnschnitz,
gedörnte Kirschen,
gedörnte Apfelschnitz,
amerik. Dampfpfelschnitten,
(beste zinfreie Ware)
empfehlen
Carl Schäfer a. Marktplat.

Dalma
tödt in drei Minuten alle
Fliegen,
Schnaken und Flöhe
in Zimmer,
Stiche ober Stallung unter
Garantie.
Nicht giftig!
Dalma giebt es nur
in mit
verpackt Flaschen zu 30
und 50 Pfg.
Natenbentel
unbedingt notwendig, hält jahre-
lang, 15 Pfg.
Zu haben in beiden Apotheken.

Dr. Wros aromatische Kräuterwalle,
unerschöpfbares u. bestes Mittel gegen
Rheumatismus, Gicht, Kopf-, Ohren-
u. Zahnschmerzen, Hals-, Magen- u.
Brustschmerzen, Seitenstechen, Ver-
renkungen, Gelenkentzündungen etc.
Preis pro Original-Flaschbüchse 1,50
M. - Franzosenbindung gegen Nach-
nahme v. 1,95 M., od. vorerliche Ein-
sendung von 1,75 M. durch Dr. Wros,
Stuttgart, Holzstraße 14.

Den Grasertrag
von 3 1/2 Viertel verkauft Dienstag
abend 6 1/2 Uhr. Zusammenkunft in
der Schwane.
Martin Pfahler, Rechtsagent.

Schutz Marke.
Gerolsteiner Sprudel
Tafelgetränk I. Ranges.
Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen.
Aerztlicherseits empfohlen als wohltuendes Getränk bei
Magensaure, Blasen- und Nierenleiden.
Haupt-Depôt:
(120) **Eugen Heess, Conditor, -Schorndorf. Hauptstr.**
Bureaux: Köln, Katar-Wilhelm-Str. 14.

Am Samstag den 13. d. Wts., morgens 7 Uhr kommt im
Pfanblokal hier im Wege der Zwangsversteigerung zum Verkauf:
1 Regulator, 1 Nähmaschine, 1 Sofa, 1 Divan, 2 gepofft.
Sessel, 1 Kommode, 1 Kleiderkasten, 1 Ovaltisch, 1 Spiegel,
1 Nachttisch, 1 Kleiderständer, 1 Waschtisch, 2 Hängelampen und
2 Portraits.
Nächsten Freitag den 12. d. Wts., morgens 7 Uhr werden
im Pfanblokal hier
3 Fässer von 171 und 174 Liter
im Wege der Zwangsversteigerung verkauft.
Gerichtsvollzieher Moser.

Deutsche landwirtschaftliche Ausstellung
Stuttgart-Cannstatt, 11.-15. Juni 1896.
Auf dem Cannstatter Wasen bei Cannstatt.
Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel, Fische, Bienen, Samen,
andere Felderzeugnisse, Molkereierzeugnisse, Wein, Obstbauwaren, Düng-
und Futtermittel, Maschinen und Geräte.
Preise 120500 Mark, 41 Ehrengaben und 244 Preisminzen.
Täglich Vorführungen von Jucht- und Militärpferden,
sowie Kindern.

Konzertmusik.
Eintrittspreise: Dauerarten . . . 10 M.
11. Juni (Eröffnung) . . . 3 "
12. u. 13. Juni . . . 2 "
14. u. 15. Juni . . . 1 "

Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft.
Christian Ernst
Luise Emilie Leonhart
Verlobte.
Schorndorf. Juni 1896. Stuttgart.

Wost-Zibeben & -Mojinen
empfehlen infolge günstigen Einkaufs und Woggonbezüge billiger als
jede auswärtige Konkurrenz.
Carl Schäfer am Marktplat.

Resinoline
ist das einzige, wirklich geruchlose
Bodenöl trocknet rasch, harzt und schmiert nicht, ver-
hindert die lästige Staubbildung, macht das
Holz sehr dauerhaft, grösste Ausgiebigkeit
Preis M. 1,25 pr. Lit. einfache Behandlung.
Resinoline eignet sich ganz besonders zur Behandlung
von Fussböden stark frequentirter Localitäten, wie: Schulzimmer,
Wartsäle, Bureaux, Verkaufslokale, Restaurants, Turn-
hallen etc.; ebenso für Linoleum-Teppiche und Mosaikböden.
Name und Fabrikmarke sind gesetzlich geschützt.
Man hüte sich vor **Nachahmungen** und verlange aus-
drücklich **„Resinoline“**. Generaldepôt f. d. Kgr. Württem-
berg & Sachsen: Koch & Schenk in Ludwigsburg.
Alleinverkauf für das Oberamt Schorndorf:
(H-1520-J) Seifensieder Bühler.

Wunderbar ist der Erfolg
weissen, zarten u. rosigen Teint erhält
man unbedingt beim tgl. Gebrauch von:
Borgmann's Lilienmilch-Soife
Vorr. à St. 50 Pf. bei Friedr. Bühler,
Hauptstrasse.

V. J. L.
Mittwoch den 10. Juni im „Lamm“
in Schnaitz.

**Rathreiners
Kneipp-Malkaffee**
in stets frischer Röstung empfiehlt
Carl Schäfer am Marktplat.

Das Hen- & Ochndgras
von ca. 3 Morgen Wiesen auf der
zu verkaufen
Eisenmöbel-Fabrik Schorndorf
L. u. C. Arnold.

1 1/2 Viertel hohen Klee
im Scheuendobel verkauft
Küfer Votel.

Heugras
hat zu verkaufen
L. Schmid im Röhle.

Die Haller Industrie
Hauptfabrik
Schw. Hall (Württemberg)
empfehlen ihren
**Moment-
fenster-
steller.**
G.M. Schutz. D.R. Patent.
Patent-laus. würt. Staaten
Einfachstes billigstes u.
sehr hübsches Beschlag
f. Oberlichter u. Flügel.
Leichtes u. bequemstes
Öffnen u. Schliessen!
Stellen des Flügel auf
Jeden Punkt!
Funktioniert absolut sicher.
Höchst einfach anzuschlagen!
Für leichte u. schwere Ventilationen geeignet.
daselbst Beschreibungen für die Oberlichter
verwendbar! - Preis pro Quadrat Mtr. 21.-
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Prospekte gratis u. franko!

Feinstes Salatöl,
garantiert reines Mohnöl per Pfd.
gleich 1 Liter 55 S. Bei größerer
Abnahme entsprechend billiger, em-
pfehlen
F. Zeyher.

Das Beste - Wirksamste
gegen Hautkrankheiten, Wunden,
Eitrigkeit, Fieber, Rheumatismus,
Blattläuse, Motten etc. ist das
keim Reichspatentamt in Berlin geschützte
A. Thurmayer, Stuttgart.
Solches
ist nur in
Gläsern zu
haben zu 30 S.,
60 S., 1 M.,
2 M. und 4 M.
Thurmayer-Spritzen
hieu a 35 S. oder 50 S.,
die einzig praktischen,
mit größter Sicherheit, welche
das „Thurmayer“ in die entlegen-
sten Wälder, Winterlager u. dadurch
bedeutend an Thurmayer-Pulver sparen.
„Thurmayer“ ist stets vorräthig in
Schorndorf bei S. Moser;
in Lorch bei Sib. Dürr.

Eröffnet Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Monatenspreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M. 10 S., durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S.

Am tages.
Oberamt Schorndorf.
Maul- und Klauenpeine.
Die oberamtliche Verfügung vom 26. v. M.,
worin für Kossachmühle, Gemeinde-Bezirk
Baieret, alle Wiederläufer und Schweine unter
polizeiliche Beobachtung gestellt worden sind,
ist aufgehoben.
Schorndorf, den 9. Juni 1896.
K. Oberamt. Lebküchner.

Deutscher Reichstag.
Berlin, 6. Juni.
Der Reichstag beendigte heute die dritte Lesung des
Waffen-Gesetzes, wobei mehrere Redner
noch recht lebhaft Debatten hervorriefen.
Schließlich wurde das ganze Gesetz angenommen
in Kraft tritt, mit Ausnahme des Vorrentgesetzes, das
schon am 1. Novemb. 1896 in Kraft treten soll. Ferner
sollen die bürrenschigen Leumngsgesetze nur bis zum
1. Juni 1897 gefasst sein, wenn sie bis zu diesem Tage
abgemittelt sind. Damit ist die dritte Beratung des Bür-
sengesetzes erledigt.
Ohne Debatte genehmigt das Haus ferner die ge-
stellten Resolutions des Grafen Kanitz betreffend die in-
ternationale Vereinbarung wegen Vereinfachung des Termin-
handels und des Grafen Krumm wegen anderweiter
Ordnung der Produktions- und Vertheilung der Land-
wirtschaft und der Militär- und der Leitung derselben, an
der Preisfestsetzung und der Bestimmung der Eisenungs-
qualitäten.
Darauf folgt gegen 6 Uhr die erste Beratung des
Handelsvertrags mit Japan. Einige Redner hatten sich
für die Annahme des Vertrags ausgesprochen, doch der
Regierung wegen des Bedenkens Vorrecht empfohlen,
als ein ausbrechendes Gewitter (es war dunkel geworden
und das elektrische Licht angezündet) plötzlich das Licht
auslöschte und die Rednerboten im Finstern sitzen ließ.
Man schloß die erste Sitzung und damit auch die Sitzung
mit Rücksicht auf die höhere Gewalt.

**Von der
Stuttgarter Ausstellung.**
I. Die Eröffnungsfeier.
Stuttgart, 6. Juni. Die Eröffnungsfeier
unserer elektrotechnischen und kunstgewerblichen
Ausstellung hat einen glänzenden Verlauf ge-

„Bewährt.“
Novelle von Ernst Neumann.
Nachdruck verboten.
9. Fortsetzung.
Der junge Mann verbeugte sich zustimmend.
Die herrliche Mädchengestalt im einfachen lichten
Hauskleide, ihr ungewohntes Benehmen hatten
auf ihn einen günstigen Eindruck gemacht. Und
als sie nun zu ihm trat und ihm die kleine Hand
bot und das Wort des Dankes stammelte für die
Hilfe, die er dem Dunkel geleistet, da zog er sie
an seine Lippen und weckte den Dant mit einem
Eifer ab, der den alten Dunkel herrlich lachen
machte.
„Kinder, begann er von neuem, „macht Euch
doch beide nichts vor! Ich fasse die Förmlichkeit!
Seht Euch hier an den Tisch und plaudert mir
mit einander ohne jeglichen Zwang!“
Diese treffende Bemerkung verfehlte die Wir-
kung nicht; der Bann war gebrochen, alle drei
lachten hell heraus. Bald war ein Gespräch im

genommen. Welche Stadt verfügt aber auch über
einen solchen Festraum, wie die König Karls-
Galle im neuen Landesgewerbemuseum darbietet!
Wahrhaft imponant ist der Eindruck, den man
empfängt, wenn man die säulengeragene, mäch-
tige, von zwei Gallerien umrahmte Halle betritt,
an dessen dem Eintretenden zugekehrter Längs-
seite rechts und links marmorne, mit Bronze-
güßgruppen geschmückte Freitreppen zu der weit
vorpringenden ersten Gallerie hinan führen.
Ueber diesen monumentalen Stiegen befindet
sich in der Mitte das Fußbühnenbild für König
Karl und rechts und links davon zwei Wand-
gemälde Ferdinand Kellers (Karlsruhe), welche
die geschichtlich-kulturelle Entwicklung Württem-
bergs veranschaulichen. Dem genauen Bau-
meister Skjold Neckelmann wurde heute manches
Kompliment gemacht, und selbst in den Kreisen
der Abgeordneten war man bezüglich der vor-
genommenen Staatsverschreibungen (das Landes-
gewerbemuseum soll im ganzen 3 397 850 Mark
gekostet haben) etwas milder gestimmt.
Punkt 11 Uhr ertönte Orgellaut und
gleich darauf betrat das Königspaar, geleitet
von Minister v. Bischof und Geh. Hofrat v.
Johst, die vorpringende königliche Loge der
ersten Gallerie. Als die Majestäten, umgeben
von den Mitgliedern des Kgl. Hauses, Platz
genommen, begannen die unten im Saale ge-
haltenen Reden, die etwa eine Stunde in An-
spruch nahmen.
Zuerst bestieg Prinz Weimar die Redner-
tribüne, um in soldatischer Kürze ein Hoch auf
die Majestäten auszubringen, das mächtigen
Widerhall im Publikum fand. Als die letzten
Worte der Königshymne verklungen waren,
übergab Minister v. Niede als Vertreter der
Bauverwaltung das Landesgewerbemuseum in
die Verwaltung des Ministeriums des Innern,
woran Fürst Waldburg Zeit dem Wünsche
Ausdruck gab, es möge König Wilhelm II.
wie seinen Vorgängern Wilhelm I. und Karl I.
beschieden sein, sein 25jähriges Regierung-
Jubiläum zu begehen. Mehrfach von Beifall
unterbrochen wurden die Worte des Ministers

v. Bischof, der zuerst all denjenigen, welche
den Bau des prächtigen Hauses gefördert haben,
darunter auch dem genialen Baumeister, dankte,
um dann der Hoffnung Ausdruck zu geben,
daß die verschiedenen wirtschaftlichen Interessen-
gruppen (der Minister meinte Industrie und
Landwirtschaft) sich nicht bekämpfen möchten.
Die eigentliche Festrede hielt Präsident v. Gapp,
die in der Hauptsache die Geschichte der beiden
Zentralstellen vorführte. Schließlich kam noch
der Präsident der Ausstellungskommission, Geh.
Hofrat v. Johst zum Wort, um der Hoffnung
Ausdruck zu geben, es möge derselbe gute
Stern über dieser Ausstellung walten, wie über
derjenigen von 1881. Auf seine Bitte erklärte
S. Maj. der König die Ausstellung für eröffnet.
Nach einem Rundgang durch das neue
Gewerbemuseum fuhren die Majestäten zur elek-
trotechnischen Ausstellung und machten auch
hier einen Rundgang durch die Gewerbe-
und Maschinenhalle, sich mit vielen Ausstellern huld-
voll unterhaltend. Das Publikum brachte den
Majestäten wiederholt lebhaftest Ovationen dar.
II. Eröffnungsfessen der Aussteller.

An demselben nahmen gegen 400 Gäste
aus Stadt und Land teil. Das Präsidium
an der Tafel für die Ehrengäste führte Prinz
Weimar. Die Reihe der Trinksprüche wurde
von Geh. Hofrat v. Johst mit einem Hoch auf
König und Königin eröffnet. Der Redner kon-
statierte, daß S. Majestät der König der eigent-
liche Begründer der Ausstellung sei und sich
auch selbst ins Mittel legte, als Schwierigkeiten
wegen der Konzeptionierung der Lotterie in
außerwürttembergischen Ländern entstanden.
Präsident v. Gapp feierte S. Majestät den
Kaiser, woran Oberbürgermeister Kümlein den
Prinzen Weimar hochleben ließ, der stets darauf
bedacht sei, das Wohl des ihm zur zweiten
Heimat gewordenen Württemberg Landes zu
fördern. Sofort erhob sich der Geseierte, um
dem Oberbürgermeister zu danken. Ich habe
- fuhr der Prinz fort - immer nur versucht,
mich ein klein wenig nützlich zu machen und

auf, als sich die Thüre öffnete und der Doktor
eintrat.
„Hah! Da komme ich gerade recht! Ich sei,
gewähret mir die Bitte, in eurem Bunde der
Bierle!“ parodierte er lachend.
„Nur heran, alter verfluchter Sünder!“ rief
der Patient und drohte mit der Hand. Aber erst
gebeichtet und nicht herumgerunkelt! Hast Du
meiner Nichte geschwieben, daß sie herkommen soll?
Antworte ja oder nein!“
„Da sehen Sie, Herr v. D.“ antwortete
der Doktor aus vollem Halse lachend, „was für
Mühe ich mit meinem Freunde habe! Statt mir
dankbar zu sein, daß ich ihm einen solchen Engel
ins Haus gerufen habe, droht er mit seinem Born.
Aber ich will mich trösten über den Unant der
Welt.“
„Nehmen Sie, bitte, ein Glas.“ mahnte das
Fräulein, die mittlerweile einen neuen Kelch ge-
füllt, „Onkel meint nicht so böß, er freut sich
ja selbst, daß er mich bei sich hat.“
„Bravo, bravo!“ rief der Doktor lachend,
und auch der Alte stimmte fröhlich mit ein.
(Fortsetzung folgt.)

wenn es mir auch noch nicht gelungen ist, Großes zustande zu bringen, so darf ich doch sagen, daß mir hier in diesem Lande auch der schickteste Bürger die Hand zu einem herzlichen „Grüß Gott“ darbietet. Das Hoch des Prinzen galt den Ausstellern. Geh. Kommerzienrat v. Pfaffum gedachte der Verdienste des Ministers v. Bismarck um das Gelingen der Ausstellungsprojekte. In launiger Weise erwiderte der Minister hierauf, daß es ihm Herzensbedürfnis sei, die ihm zugebachten Lorbeerblätter an den Generalfeldmarschall der Ausstellung, den Geh. Hofrat v. Joffe, zu adressieren. Wenn ich — meinte der Minister — einen ganz schlechten Witz machen wollte, so würde ich die Cannstatt-landwirtsch. Ausstellung als die Obst- und die Stuttgarter als die Joffe-Ausstellung bezeichnen. (Große Heiterkeit.) Später brachte Präsident Dr. v. Gumpert einen Toast auf die Ehrengäste aus Baden und Elsaß-Lothringen aus, den Ministerialrat Brauer-Karlstraße in geistvoller Weise erwiderte. W. Spemann brachte noch einen Trinkspruch auf Prof. Neckelmann und Prof. Keller (Karlsruher) aus, auf den Neckelmann erwiderte.

Der Besuch der Ausstellung an den beiden ersten Tagen darf als ein lebhafter bezeichnet werden. — Diejenigen Abende, an welchen die Ausstellung elektrisch beleuchtet sein wird, werden noch besonders bekannt gemacht.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Schorndorf, 10. Juni. Am Montag nachm. wurde in Winterbach Schullehrer R. Weiß zu Grabe getragen. Im Jahr 1849 in Haubersbronn geboren, kam derselbe im Sommer vorigen Jahres von Lohsburg hier auf die zweite Schulstelle in Winterbach. Seine Hoffnung, er werde in der milden Luft des Heimatorts Genesung von dem bereits angelegten Leiden finden, sollte sich nicht erfüllen. Nur kurze Zeit konnte er die ihm übertragene Stelle versehen, bald mußte er um einen Stellvertreter bitten und sich von dem Schulzimmer ins Krankenzimmer zurückziehen. Obwohl mit der hingebendsten Liebe gepflegt, wurde sein Zustand doch immer schlimmer und der Tod schließlich für ihn eine Erlösung. — Die Schulkinder u. viele Einwohner Winterbachs sowie zahlreiche Kollegen gaben dem Entschlafenen das letzte Geleit. Vor der Wohnung sangen die Lehrer: „Es ist vollbracht,“ auf dem Friedhofe u. nach der Verenkung des Sarges: Auferstehn, ja auferstehn. — Am Grabe sprachen außer dem Herrn Pfarrer noch zwei Kollegen des Verstorbenen. Sener sprach der Witwe und ihren zehn Kindern Worte des Trostes zu. Im Auftrage des durch eine Reise verhinderten Bezirkschulinspektors dankt er Jobann dem Entschlafenen für alles, was er im Laufe seines Amtslebens in treuer Berufarbeit gethan. Nach der Entsegnung und Verenkung des Sarges legte Herr Schullehrer Brauer im Namen der Lehrer Winterbachs und der Filialorte einen Kranz am Grabe nieder und widmete dem treuen und vielgeprüften Freund und Mitarbeiter einen tiefempfundnen poetischen Nachruf. Als Senior der Lehrerschaft des Bezirks rief Herr Heim von Gerabstetten dem zu früh Verstorbenen Abschiedsworte nach. Vom Kirchhofe begaben sich die Leidtragenden, sofern sie nicht wegen der vorgeordneten Zeit darauf verzichten mußten, zum Trauergottesdienst in die Kirche.

Stuttgart, 8. Juni. Die Generalversammlung des Württ. Weinbauvereins, welche gestern hier stattfand, erfreute sich wie gewöhnlich eines lebhaften Besuches aus allen weinbautreibenden Gegenden des Landes. Geh. Rat v. Hofacker führte den Vorsitz und Stadtpfleger Warth machte interessante Mitteilungen über den Weinherbst des Jahres 1895. Der gesamte Geldwert des in Württemberg gefesterten Weins beziffert sich auf 18 654 000 Mark. In der Rosthalle der landwirtsch. Ausstellung in Cannstatt sind aus Württemberg 22 Aussteller mit 18 Sorten Rot- und 16 Sorten Weißwein vertreten. Es wurden nur Prima-Qualitäten aus den Jahrgängen 1893 und 1895 zugelassen. Die Personopora

ist letztes Jahr in wirksamster Weise durch Vitriol bekämpft worden, dagegen ist noch kein geeignetes Mittel gegen die Ueberreifekrankheit gefunden. — Zu der Frage der Besteuerung der Kunstwein-Fabrikation wurde folgende Resolution angenommen: 1) Der Württ. Weinbauverein spricht der R. Regierung sowohl als der volkswirtschaftlichen Kommission der Kammer der Abgeordneten seinen Dank aus für die Bestrebungen, ein Gesetz zur Besteuerung der Kunstweinfabrikation zuwege zu bringen; 2) richtet er an das Abgeordnetenhaus die Bitte, im Interesse unseres vaterländischen Weinbaus das in nochmalige Verhandlung der Kommission übergebene Gesetz zu baldiger Verabschiedung zu bringen. — Im Laufe der Debatte, welche sich über die Besteuerungsfrage entwickelte, erklärte Weingärtner Draug-Heilbronn, daß die Winger Heilbronn mit dem Vorgehen des Abgeordneten Bez. v. Heilbronn nicht einverstanden seien. Um dies zum Ausdruck zu bringen, hätten die Heilbronner Winger extra ihre Delegierten nach Stuttgart geschickt. — Weingärtner Luz-Stuttgart bezeichnete als Kernpunkt der Bestrebungen des Weinbauvereins die Besteuerung der Weinvermehrung oder vielmehr der Pantiereei. Auch Stadtschultheiß Mettenmayer-Neckelmann erklärte, von seinen Weingärtnern ermächtigt zu sein, hier auszusprechen, daß auch sie mit dem Vorgehen der Abgeordneten von Heilbronn und Beigheim in der Kammer nicht einverstanden seien. Der anwesende Abgeordnete Schmid von Beigheim glaubt trotzdem nicht, daß der vorgelegte Regierungs-Entwurf den Witzern Hilfe bringen wird, sie wären nur durch Kontrollmaßregeln belästigt. Demgegenüber erwidert Abgeordneter Frhr. v. Waissberg, daß der Weingärtnerstand ja gerade weitere Kontrollmaßregeln haben wolle. Eine intensive Bekämpfung der unlauteren Konkurrenz auf diesem Gebiete sei aber auch durch ein Reichsgesetz zu hoffen, welches die Besteuerung des zur Verwendung kommenden Materials regelt. Ein solcher Gesetzentwurf sei bereits in Ausarbeitung begriffen. — Bei der Abstimmung über oben mitgeteilte Resolution wurde dieselbe mit allen gegen drei Stimmen angenommen. — Was den Stand der Reben und die Weinaussichten für 1896 anbelangt, so lauteten alle Berichte erfreulicherweise günstig und wir werden wohl auf ein gutes Weinsjahr rechnen können, in den meisten Gegenden sogar auf einen vollen Ertrag. Nur aus dem Taubertal wurde gemeldet, daß an den dortigen Weinbergen viele Augen ausgeblieben seien. — Gegen die Nebenschilblaus wurde das Bezählen der Stöcke mit Erde empfohlen. — Nach den Verhandlungen vereinigte man sich zu einem gemein amen Wahl.

Oberndorf, 8. Juni. Zur Beschäftigung der Waffenfabrik ist der sächsischste Kriegsminister hier eingetroffen.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Juni. Eine neue englische Leistung. Die Ausschreitungen, welche sich ein englischer Zeitungskorrespondent in Berlin hat zu Schulden kommen lassen, erregen starkes Aufsehen, zumal wegen bedenklicher Begleitumstände des Falles. Ueber das Vorkommnis selber berichtet die „Staatsbürger-Zeitung“: An den Schalter des Haupttelegraphenamtes kommt am Abend Mr. J. C. Washford, der Berichtshatter des „Daily Telegraph“, um bei dem Beamten Kaiser eine dringende Depesche aufzugeben, auf der die Zahl der Worte schon angegeben ist. Als Mr. Washford am Pult eine zweite Depesche schreiben will, sagt der Beamte Schott zu seinem Kollegen: „Es ist besser, Sie zählen die Worte nach, der Herr verzählt sich oft.“ Herr Kaiser that, was seine Pflicht war und zählte die Worte. Mr. Washford aber, der das Gespräch wohl gehört haben mochte, lehnte zum Schalter zurück, sah Kaiser eine Weile auf die Finger und sagte dann zu ihm: „Sie, was machen Sie da?“ Dieser ließ sich nicht stören, zählte ruhig weiter und antwortete, als die Frage in drohendem Tone wiederholt wurde: „Ich zähle die Worte.“ Hierauf rief Mr. Washford mit verstärkter Stimme, indem er mit seinem Stöße beständig umherfuhr: „Machen Sie gleich, daß Sie fortkommen, Sie unverschämter Mensch,

Sie langsamer Mensch Sie, Sie verstehen das ja nicht, scheren Sie sich fort.“ Der Beamte ließ sich nicht stören und zählte ruhig weiter. Da ergiff Herr Washford ein Bündel Depeschenformulare, und schlug den Beamten damit auf die Hände, indem er ihm gleichzeitig die ärgsten Schimpfworte zurief. Nunmehr mischte sich der Beamte vom Nebenschalter ein und ersuchte Washford, sich ruhig zu verhalten und Beamtenbeleidigungen zu unterlassen. Er möge nicht vergessen, daß er sich in Deutschland befinde. Washford erwiderte: „Was wollen Sie? Kümmeren Sie sich doch um Ihre Geschäfte, wenn das in England wäre würde ich den Beamten nicht bloß mit den Depeschenformularen, sondern mit dem Stock auf die Hände geschlagen haben.“ Nun legte sich ein Beamter des Auswärtigen Amtes ins Mittel und sagte: „Das geht doch nicht, daß man hier die Beamten in so unerhörter Weise schimpft und thätlich angreift.“ Jetzt wandte sich der tobende Engländer mit seiner ganzen Wut gegen diesen und rief: „Sind Sie hier fertig, dann machen Sie, daß Sie hinauskommen, Sie gewöhnlicher Mensch Sie, Sie haben hier gar nichts zu sagen.“ Es wurde ein Aufschlagsbeamter gerufen, aber auch dieser konnte mit dem Engländer nichts anrichten. Erst einem höheren Beamten, der ihn nach dem Konferenzzimmer rufen ließ, gelang es, Herrn Washford zur Vernunft zu bringen. Dieser wurde nun kleinlaut und erklärte sich bereit, 500 M. zu wohlthätigen Zwecken zu zahlen. Der beleidigte Beamte ließ sich darauf jedoch nicht ein und lehnte jede außergerichtliche Beilegung der Sache ab. Wie wir hören, hat die Depostdirektion bei der Staatsanwaltschaft den Strafantrag gegen Mr. Washford gestellt.

Wenn diese Darstellung auch nur annähernd richtig ist, so war das Benehmen des Herrn Washford ein außerordentlich freches und würde man die weitere Meldung nicht recht begreifen, daß Staatssekretär v. Stephan auf wiederholte Witten Washfords die Zurücknahme des Strafantrages angeordnet habe, und Washford mit der Zahlung von 100 Mark an die Postunterstützungskasse sowie einfacher Zurücknahme der Beleidigung davorkommen sollte. Dagegen wird mit Recht von allen Seiten protestiert.

Ansbad, 7. Juni. Bei der Erbschaftswahl erhielt der Kandidat der Konservativen, Bauer und Bürgermeister Hufnagel-Widkenau bis jetzt 6963 Stimmen, sein demokratischer Gegner Schriftsteller Dr. Conrad-München 7609.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Juni. Nach der „N. Fr. Pr.“ toastierte bei dem Bankett der deutschen Kolonie in Moskau der Präsident Cameasaca auf den anwesenden Prinzen Heinrich und dessen Gefolge. Sofort erhob sich Prinz Ludwig von Bayern und sagte: „Wir sind nicht ein Gefolge und nicht Basallen, sondern Verbündete des deutschen Kaisers; als solche werden wir wie 1870 zusammenstehen, falls Deutschland in Gefahr kommt!“

Wien, 9. Juni. Nach der Rede des Prinzen Ludwig von Bayern bei dem Bankett der deutschen Kolonie Moskaus, die hier großes Aufsehen erregt, verließen Prinz Heinrich von Preußen, die übrigen Prinzen, sowie der deutsche Botschafter den Saal.

Frankreich.

Paris, 8. Juni. Jules Simon, der greise Staatsmann und Philosoph, ist heute nacht gestorben. — Der deutsche Kaiser richtete auf die Nachricht von dem Hinscheiden Jules Simons an den Präsidenten Faure ein Beileidstelegramm, worin er sagt, er werde stets mit Anerkennung dieser Persönlichkeit gedenken bei Erinnerung an die Tage, wo ihm Simon seine kostbare Unterstützung lieh, um die Lage der arbeitenden Klasse zu verbessern.

Paris, 8. Juni. Der Gemeinderat hat für die Opfer der Moskauer Katastrophe zehntausend Francs bewilligt.

Spanien.

Madrid, 8. Juni. Nach amtlicher Angabe beträgt die Zahl der beim gestrigen Bombententat in Barcelona Getödeten sieben: vier Männer, zwei Frauen und ein kleines Mädchen, etwa 40 Personen wurden verwundet, darunter

auch ein Deutscher Namens Wilhelm Auller. Man glaubt, daß 12 bis 15 Personen ihren Wunden noch erliegen werden. Das Attentat war auf den General Kapitän Despujols, der bei der Prozession die Hauptfahne trug, abgesehen, dieser blieb unverfehrt.

Madrid, 9. Juni. Der Ministerrat trat gestern zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Er verhängte den Belagerungszustand über Barcelona.

Barcelona, 8. Juni. Ueber die Bombenexplosion verlauten folgende Einzelheiten. Die Konstantz war gerade vorüber gekommen, als die Bombe explodierte. Sehr viele Personen knieten. Fünf wurden sogleich getödet. Die Polizei ließ ein Hotel in der Straße, wo die Explosion stattfand, schließen; niemand durfte hinaus. Der Zivilgouverneur und der Bürgermeister rieten dem General Despujols, den Belagerungszustand zu erklären. Zahlreiche Haus-suchungen wurden von der Polizei vorgenommen. Der Polizeichef begab sich in das anarchistische Klublokal, traf aber niemand, während es sonst Sonntags voll von Menschen ist. Die Verletzungen waren schrecklich. Gliedmaßen u. Schädelstücke lagen umher. Man befürchtet, daß die Zahl der Verwundeten höher ist als bekannt gegeben wurde, denn zahlreiche Verwundete wurden in die umliegenden Häuser geschafft. Die Drinmbombe hatte mehr als 23 Kapellen.

Barcelona, 9. Juni. Unter den bei der Explosion in der Straße Ruevos Campos Getödeten befindet sich ein Journalist und mehrere Soldaten. Zwei Kinder und drei Arbeiter, welche

bei der Explosion verwundet wurden, sind ebenfalls gestorben. Zahlreiche ausländische Anarchisten, welche namentlich in den Vorstädten wohnen, werden strenge überwacht.

Russland.

Moskau, 6. Juni. Die Untersuchung über die Katastrophe scheint zu konstatieren, daß vor dem Anfang der Verteilung der Festgeschenke mehrere Hundert Tausende derselben fehlten. Anstatt 400 000 waren höchstens 150 000 Festgeschenke vorhanden. Zwei Drittel der Biertonnen waren leer aufgestellt worden. Somit scheint die Katastrophe den Schuldigen willkommen gewesen zu sein, um die Spuren des Betrugs und des Diebstahls auszuwischen.

Petersburg, 8. Juni. Aus allen größeren Städten wird über teilweise recht ernste Straßen-Unordnungen während der Krönungstage berichtet. In Petersburg sind, besonders im Arbeiterviertel, revolutionäre Proklamationen in großen Mengen verteilt worden. Ueberall im Lande herrscht hochgradige Entrüstung über die standlosen Vorgänge in Moskau.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Mäntelchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Weiche, rein gefärbte Seide kränzelt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speidig wird und leicht brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenjag zur ächten Seide nicht kränzelt, sondern krümmt. Gerührt man die Asche der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seiden-

Bekanntmachungen.

Revier Schorndorf. Beugholz- und Reisig-Verkauf.

Dienstag, 16. Juni d. Js., vorm. 9 Uhr beim Razenbrunnhäuschen aus Rappentlinge beim Köshof 20 Km. eich. Schälprügel, 16 dto. Reisprügel und Größelreis; ferner aus Straß, Köll, Sohl, Forchen, Rubenjee, Krummwege und Häule 2 eich. und 66 Km. gem. und Nadelholzanbruch, sowie einige Nummern Abfallreis. Zum Vorgehen vorm. 7 Uhr beim Spitalhof.

Schorndorf. Wasserwerks

find wegen des Rechnungsabchlusses bei Gefahr der Nichtberücksichtigung spätestens bis **Samstag, den 13. ds. Mts.** bei dem Stadtbauamt einzureichen, Den 9. Juni 1896. Stadtschultheißenamt. Fria.

Die pro 31. März 1896 verfallenen Wasserzins

sind als bald zu bezahlen. Veränderungen im Wasserbezug im Vierteljahr 1. April/30. Juni cr. sind, wenn sie Berücksichtigung finden sollen, sofort dem Stadtbauamt anzuzeigen. Schorndorf, 9. Juni 1896. Städt. Wasserleitungs-Kasse: Finckh, Stadtpfleger.

Aufforderung zur Bezahlung der restlichen Steuern pro 1. April 1895/96

ergeht hierdurch wiederholt und letztmals, mit dem Bemerken, daß gegen diejenigen Steuerschuldner, welche nicht bis **spätestens 20. Juni cr.** vollständig bezahlt haben, die Einleitung des Zwangsvollstreckungsverfahrens beantragt werden mußte. Schorndorf, 9. Juni 1896. Stadtpfleger.

Am Montag den 15. d. Mts. morgens 7 Uhr werden in der Maschinenfabrik von Krauter und Wigle hier 2 Drehbänke im Wege der Zwangsversteigerung verkauft.

Der auf Samstag den 13. d. Mts. morgens 7 Uhr hieher aus-geschriebene Verkauf unterbleibt. Gerichtsvollzieher Moser.

fabriken G.Honnberg (t. u. f. Joffe). Zürich verendet gen Winter von ihren echten Seidenstoffen an Febermann und liefert einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und steuerfrei in die Wohnung.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. Juni. Li-Jung-Tschang's Aufenthalt in Berlin wird den Morgenblättern zufolge auf drei Wochen berechnet. Für diese Zeit sind im Kaiserhof Zimmer für ihn gemietet.

Wien, 10. Juni. Gestern abend fand eine stark besuchte antijemittische Versammlung im Prater statt, die eine Resolution annahm, welche die nicht-magyarischen Nationen Ungarns wegen ihrer Haltung gegenüber der Millenniumsfeier beglückwünscht und sich gegen die Millenniumsfeier ausspricht.

Paris, 10. Juni. In Erinnerung der Depesche des deutschen Kaiser anlässlich des Todes Jules Simon telegraphierte Präsident Faure an den Kaiser, Frankreich wird empfindlich sein für die Gefühle, welche Em. Majestät anlässlich des Todes eines seiner ausgezeichnetesten Söhne an mich gelangen ließen. Ich bitte Em. Majestät, den Ausdruck meines vollsten Dankes entgegenzunehmen. Felice Faure.

Schorndorf, 10. Juni. In der heute abgehaltenen Amts-Versammlung wurde Moser von Altenfeld mit 18 Stimmen zum Oberamtsbaumeister (Golzinger erhielt 11 Stimmen), C. Schmid zum Waldhorn wurde mit 27 Stimmen zum Straßenmeister gewählt.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Köster. C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

An sämtliche Personen,

welche mit irgend einer Schuldbigkeit zur Stadtpflege (Holz-, Pacht-, Schul- u. Gelder, Strafen, Fines u. s. w.) pro 1. April 1895/96 noch im Rückstande sind, ergeht hierdurch die letzte Aufforderung zu **alsbaldiger** Bezahlung ihrer Schuldbigkeiten, widrigenfalls man sich veranlaßt sehen würde, gegen die Säumnigen das Schuldblagverfahren zu beantragen. Schorndorf, 9. Juni 1896. Finckh, Stadtpfleger.

Auktion.

Am Samstag den 13. Juni von morgens 8 Uhr an verkaufe ich im Hause des Herrn Böhringer gegen Barzahlung mehrere Kleider worunter ein neuer schwarzer und brauner Anzug, auch Joppen, Hosen und Stiefel, 2 Waffenröde und 1 Seitengewehr, Schreibwerk, 1 Komode, 3 Kästen, 1 Tisch, 1 Bettlade samt Rosk, 2 Sofa, 1 Altvaterstessel, 1 Triumpfstuhl, 2 Fah, 300 und 80 Liter haltend, 1 Krautstande, 1 Wiegenpferd, mehrere Portraits und allerlei Hausrat. Auktioneur Wacher.

Darlehenskassenverein Steinenberg.

Bilanz pro 1895.

Aktiva	50 556 M. 18 S.
Passiva	50 465 M. 36 S.
Gewinn	90 M. 82 S.
Gesamt-Umsatz	148 493 M. 61 S.
Mitgliederzahl	133
Ausgeschieden durch Tod und Wegzug	6
Neueingetretene	18

Den 9. Juni 1896. 3. B. Vorsteher Schömig.

Winterbach. Vergebung von Bauarbeiten.

Zu einem Neubau für das Wyl Bethanien der ev. Diakonissenanstalt Stuttgart sind die Schreiner-, Glaser-, Schlosser- und Anstreicherarbeiten und die Pflasterarbeiten im Submissionsweg zu vergeben. Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind im Wyl Bethanien zur Einsicht aufgelegt, woselbst die Offerten bis 17. Juni schriftlich u. beschlössen abzugeben sind. Die Bauleitung: Theophil Frei, Architekt.

Feuerwehr!

Nächsten Sonntag morgens 6 Uhr haben auszurücken:

- I. Zug Steiger, 2. Sekt. Obmann Sauer.
- II. Zug Retter, 1. Sekt. Obmann Ziegler.
- III. Zug Schlauchleger, (Hydrantenmannschaft) 2. Sekt. Obmann Haberfern.
- IV. Zug, Spritze Nr. 3, Obmann Karl Ziegler. (frei u. pflicht. Mannschaft.)
- VI. Zug, Spritze Nr. 14, Obmann G. Mähle. (frei u. pflicht. Mannschaft.)

Das Kommando:
Emil Schmidt.

Hamburger Militärdienst-Aussteuer- & Alters-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Wir suchen für das Oberamt Schorndorf bei Gewährung von Diäten und guter Provision einen

Amts-Inspektor,

welcher in Gemeinschaft mit den Herren Agenten und allein Abschlüsse herbeizuführen hat.

Gest. schriftliche Offerten sind erbeten

Bezirksdirektion für Württemberg.
D. W. Hofmann, Stuttgart, Hauptstätterstr. 37.

Landwirtsch. Bezirksverein Schorndorf.

Von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft werden bei Gelegenheit ihrer Wanderausstellung in Caunstatt im Gasthof z. Bären daselbst folgende Versammlungen abgehalten und zwar

am Freitag den 12. Juni, vormittags 8 Uhr eine Versammlung für Weinbauinteressenten.

Vorträge resp. Verhandlungsgegenstände:

Bereitung und Pflege des Weines; Berichterstatter: Geh. Hofrat, Professor Dr. Neßler-Karlsruhe.

Die Leberleberkrankheit der Weinköde; Berichterstatter: Professor Dr. D. Kirchner-Hohenheim und Privatdocent Dr. F. Behrens-Karlsruhe.

Ist das 1892er Reichsweingeseß der Abänderung bedürftig und wie soll es abgeändert werden? Berichterstatter: Landgerichtsrat Dr. Weber-Colmar, Dr. Kallisch-Weissenheim und Stadtrat W. Lutz-Stuttgart. Sodann am

Sonntag den 13. Juni, nachmittags 5 Uhr eine Versammlung für Obstbauinteressenten.

Vorträge:

Die Obstbaumausstellung des Würtb. Obstbauvereins; Berichterstatter: Ingenieur H. Metzger-Berg-Stuttgart.

Der gegenwärtige Stand des Obstbaus in Württemberg; Berichterstatter: Garteninspektor Heltz-Hohenheim.

Neber Obstwinbereitung; Berichterstatter: Geh. Hofrat Prof. Dr. Neßler-Karlsruhe.

Die Mitglieder werden zum Besuch dieser Versammlungen hiemit eingeladen.
Den 8. Juni 1896.

Vereinsvorstand:
Leblichner.

Albverein.

Sonntag den 14. Juni
Ausflug in das Wendthäl,
Abfahrt 5 Uhr 47. Rückfahrkarte nach Wögglingen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme aus Anlaß des Hinscheidens ihres innig geliebten Vaters, Bruders, Großvaters, Schwiegervaters und Onkels

Ferdinand Sägenlauer

sagen ihren tiefgefühlten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Morgen Donnerstag sind im Gasthaus zum Löwen hier schöne Läufer Schweine zu haben.
J. Säuffer.

Schweizer-Einladung.

Wir erlauben uns, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag den 13. Juni im Gasthaus zum Löwen stattfindenden Hochzeitfeier freundlichst einzuladen.
August Dais.
Caroline Güter.

Einladung.

Alle 1866er sind auf Sonntag den 14. Juni, nachmittags 3 Uhr in die „Rose“ zum Altersgenossen Wilhelm Schwäbe zu einer Regelpartie freundlichst eingeladen.
Mehrere 1863.

Darlehenskassenverein

Balmanusweiler.
Bilanz pro 1895.

Aktiva	17666 M 74 S.
Passiva	17577 M 53 S.
Gewinn	89 M 21 S.
Gesamtsumme	35333 M 48 S.

Zahl der Mitglieder 60.
3. V.
Vorsteher: Koos.

Schrader's Spikwegerich-Saft.

Seit Jahren bewährtes vorzügliches Hustenmittel für Erwachsene und Kinder. Flacon N. 1. — In Schorndorf in den Apotheken.

Das Beste — Wirksamste
gegen Nervenleiden, Wunden, Krämpfe, Fieber, Amelien, Stomatitis, Wunden etc. ist das kein Nachpatentamt in Berlin geschützte
A. Thurmayer, Stuttgart.
Turmelin
Es ist nur in Gläsern zu haben zu 30 S., 60 S., 1 M., 2 M. und 4 M.
Turmelin-Spritzen
Neben 35 S. oder 50 S.
die einzig praktischen, mit gelber Flüssigkeit, welche das Turmelin in die entlegenen Stellen des Körpers zu überführen, bedient an Turmelin-Pulver sparen. Turmelin ist stets vorräthig in Schorndorf bei S. Moser, in Lorch bei W. Dürr.

Dr. Moser's aromatische Kräuterwalle, unschätzbare u. bestes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Kopf-, Ohren- u. Zahnschmerzen, Hals-, Magen- u. Brustschmerzen, Seitenstechen, Verrenkungen, Gelenkentzündungen etc. Preis pro Original-Flasche 1.50 M. — Frankozusendung gegen Nachnahme v. 1.95 M. od. vorherige Einzahlung von 1.75 M. durch Dr. Moser, Stuttgart, Holzstraße 14.

B. Becker in Seesen a. S. fabriziert allein seit 1880 den anerkannt unübertroffenen Soll. Zavat. 1 10 Pfd.-Beutelsch. 3. M.

Buckskins
Garantiert reine Schafwolle und echtfarbig zu dauerhaften, strapazierbaren Anzügen in 140 cm. Breite per Meter 4 5 Mark.
Emil Rudolph
Schwäb. Gmünd.

Seit 1891er
Schwäb. Gmünd.

Gebrüder Wein

per 1/2 Liter 20 S., eimerweise billiger empfänglich.
Schwegler z. Stamm.

Weinberg & Baumacker

im Sünchen, früher Gottlob Knauth gehörig, verkauft
Ernst Kieff.

Zu vermieten

per sofort ein billiges, gut möbl. Zimmer.
Wer, sagt die Redaktion.

Zimmer zu vermieten

Auf 1. Juli ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten an einen Herrn, auch könnte, wenn gewünscht, demselben zugleich Privatloftig geboten werden.
Näheres die Redaktion.

Das Heugras

von 1/2 Baumgut in der Silberhalde hat zu verkaufen
Jimm. Daiber.

Das Hen- & Ochsengras

von ca. 3 Morgen Weizen auf der zu verkaufen
Eisenmöbel-Fabrik Schorndorf
L. u. E. Arnold.

Das Heugras

von 1 Stüde und 2 Baumgütern verkauft billig
Fr. Wähler, Seifenfabrik.

Den Grasertrag

von einem Baumgut im Hegnach, sowie von einem Baumwajenstückle bei der Brücke hat zu verkaufen.
3. März.

Das Heugras

von 2 Morgen Garten verkauft
Carl Max Meyer.

Verloren

1 Kinderladenschuh in der Nähe vom Bahnhof. Gest. abzugeben bei
Eduard Geiger.
Schulz & Wärgschweine empfänglich die
E. W. Mayer'sche Buchdruckerei.

Schorndorfer Anzeiger

Nr. 88. 61. Jahrgang.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M 10 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.

Freitag den 12. Juni 1896.

Insertionspreis: eine 4spaltige Zeile oder deren Raum 10 S., Nebenspalten 20 S. Wöch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund. Auflage 1950.

Amtliches.

An die Ortsbehörden.
Formulare zu An- und Abmeldungen können von Unterzeichnetem bezogen werden.
Kassier
der Bez.-Krankenpflege-Versicherung:
K o l b.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung eines Molkereilehrkurses in Gerabronn.

Mit Genehmigung des K. Ministeriums des Innern wird an der Molkereischule in Gerabronn ein sechsmonatlicher Unterrichtskurs über Molkereiwesen abgehalten werden, der am Dienstag den 21. Juli 1896 seinen Anfang nehmen soll.

In diesem Kurs werden die Teilnehmer nicht allein in den praktischen Betrieb der Molkerei eingeleitet, sondern sie erhalten auch einen dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht.

Der Unterricht ist unentgeltlich, dagegen sind die Teilnehmer an demselben verpflichtet, die vorkommenden Arbeiten nach Anweisung des Leiters des Kurses zu verrichten, auch haben sie für Wohnung und Kost selbst zu sorgen und die für den Unterricht etwa notwendigen Bücher und Schreibmaterialien selbst anzuschaffen. Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag in Rücksicht gestellt werden.

Bedingungen der Zulassung sind: Zurückgelegtes sechzehntes Lebensjahr, Besitz der für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse und guter Leumund. Vorkenntnisse im Molkereiwesen begründen eine vorzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme.

Gesuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskurs sind bis längstens 4. Juli d. S. an das „Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzusenden. Den Aufnahmegesuchen sind beizulegen:

1) ein Geburtschein;
2) ein Schulzeugnis sowie etwaige Zeugnisse über Vorkenntnisse im Molkereiwesen;
3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungs-Erklärung des Vaters oder Vormunds, in welcher zugleich die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten, insoweit solche nicht auf andere Weise gedeckt werden, übernommen wird;
4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Leumundzeugnis, sowie eine Bescheinigung darüber, daß der Bewerber bezw. diejenige Persönlichkeit, welche die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten für die Bewerber übernommen hat, in der Lage ist, die Verpflichtung nachzukommen;
5) wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird, was zutreffendenfalls immer gleichzeitig mit Vorlage des Aufnahmegesuchs zu geschehen hat, ein gemeinverständliches Zeugnis über die Vermögens- und Familienverhältnisse des Bewerbers und seiner Eltern, sowie ein Nachweis darüber, ob die Gemeinde, der landwirtschaftliche Bezirksverein, eine Molkereigenossenschaft oder eine andere Korporation dessen Aufnahme befürwortet und ob dieselben ihm zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe zugesagt oder in Aussicht gestellt haben.

Stuttgart, den 2. Juni 1896. v. D. W.

Die Rede des Prinzen Ludwig von Bayern in Moskau

beim Gartenfest des deutschen Reichsvereins hat überall großes Aufsehen erregt. Der „Köln. Ztg.“ wird unterm 6. d. M. berichtet:
Beim heutigen Gartenfest, das der hiesige deutsche Reichsverein nachmittags dem Prinzen Heinrich von Preußen und allen hier zur Krönung weilenden deutschen Fürstlichkeiten und

Ihnen die meinten herüber, da werden Sie schon etwas finden!“
Dabei blieb es denn.
Die vier Personen ließen die Gläser klingen und waren bald im traulichsten Gespräch, besonders der Baron war in heiterer Stimmung, und ob er auch seine Worte an alle Anwesenden richtete, so lehrten seine Blicke doch immer wieder zur Nachbarin zurück und konnten sich nicht losreißen.
Erst nach längerer Zeit verabschiedeten sich beide.
Am nächsten Tage brachte Herr v. D. . . die versprochenen Noten, und der alte Onkel ließ nicht nach mit Bitten, sie mußten gleich versuchen vierhändig zu spielen, und weil sie beide geübte Spieler waren, so gelang es über Erwarten. Vom Spielen kam man ans Singen, und ehe eine Stunde verging, erlangen im Raume die herrlichsten Duette und der Onkel faltete still die Hände und hörte andächtig zu, selbst der treuherzige aber täppische Friedrich drängte sich an die Thür, um auch ein wenig zu hören; und mit doppelter Ehrfurcht geleitete er später den jungen Baron die Wendeltreppe hinauf.
Von jetzt an war Herr v. D. . . der tägliche

„Bewährt.“

Novelle von Ernst Neumann.
Nachdruck verboten.
10. Fortsetzung.

„Teufelsmädchen, woraus schließt Du das?“
„Ach, Onkelchen, aus allem, was ich sehe. Das Essen schmeckt Dir wieder, Du läßt Dir gern vorlesen, Du plauderst gern mit mir, Du hörst sogar mein Clavierpiel mit an, ohne heftig zu werden.“
„Herr v. D. . . sind Sie vielleicht musikalisch?“
fragte sie ablenkend.
„Ich spiele etwas Klavier!“ antwortete der junge Mann, „und falls Sie wünschen, einmal vierhändig zu spielen, so besetzen Sie über mich!“
„Wie gerne thäte ich das! Aber der Onkel hat gar keine Noten, und die meinigten liegen alle zu Hause.“
„Wenns weiter nichts ist,“ meinte Herr v. D. . . „dem ist bald abgeholfen. Ich bringe

deutschen Gästen gab, wandte sich Prinz Heinrich an den Vizepräsidenten des Vereins und erjuchte ihn, einen Toast auszubringen, indem er die Frage hinzufügte, ob er darauf vorbereitet sei. Der Vizepräsident vernicnte. Doch da er als begewandter Bekannter ist, ermunterte ihn der Prinz, und der Vizepräsident ergriff nun wirklich das Wort zu einer kurzen Rede. Indem er darin dem Prinzen Heinrich für sein Erscheinen dankte, gebrauchte er die Redewendung: „... Prinz Heinrich von Preußen und die in dessen Gefolge hier erschienenen deutschen Fürstlichkeiten.“ Nach Beendigung dieses sonst ganz korrekten Toastes ergriff Prinz Ludwig von Bayern, der am selben Tische dem Prinzen Heinrich gegenüber saß, das Wort, um einen Trinkspruch auf das Gedeihen des Vereins auszubringen. Er kam darin auf jenen allerdings nicht ganz glücklichen Ausdruck des Vizepräsidenten, der aber sonst vielleicht nicht weiter beachtet worden wäre, zurück, um ihn richtig zu stellen. Ziemlich weit ausholend erinnerte der bayerische Prinz an das Verhalten Bayerns im Jahr 1870 und betonte, daß die deutschen Fürsten weder Bajallen noch Gefolge des Kaisers, sondern seine Gleichberechtigten und Bundesgenossen seien. Er schloß mit der Versicherung: „Somit aber und vor allem im Moment der Gefahr werde Bayern stets Schlichter an Schalter mit dem übrigen Deutschland stehen.“ Die markierte Redeweise und das breite Verweilen des bayerischen Prinzen auf einem Ausdruck, der dem unvorbereiteten Redner offenbar nur in der Eile entflohen war, trug einen kleinen Misthon in das sonst sehr hübsche und frohliche Gartenfest. Bald darauf verließen Prinz Heinrich von Preußen, Prinz Ludwig von Bayern und andere Fürstlichkeiten mit ihrem Gefolge den Garten. Sie mußten allerdings alle noch zu einem Brunnmaße. — Von den Münchener Blättern besprechen die Münch. Neuest. Nachr., der Generalanzeiger, sowie der Bayerische Courier die Rede des Prinzen Ludwig. Erstere meinen, daß in dem Toaste von Bajallen eigentlich gar keine Rede gemeint sei

Wast des Hauses. Und als nach kurzer Zeit der Oberförster das Lager verlassen konnte, da kehrte neues Leben in dem Hause ein, das bis dahin zumeist verschlossen gewesen und von allen Bewohnern des Orts ängstlich gemieden worden war. Im Saale oder im Garten fanden die drei sich zusammen, denen der alte Doktor, so oft seine Praxis gestattete, gern Gesellschaft leistete.
Der alte Menschenkenner bemerkte nur zu bald das lebhafteste Interesse, welches sein junger Freund für die Rechte empfand, und im Stillen nahm er sich vor, sein Möglichstes zu thun, ihnen die Wege zu ebnen.
Als ihn kurz darauf Herr v. D. . . auf einem Gange traf und ganz wie zufällig nach den Eltern der Dame fragte, da ging dem Alten das Herz mit dem Kopfe durch und er wies sie als die Krone der Mädchen, die er je geliebt.
Sie sei eines Fortweilers Tochter, das dritte Kind hochangesehener Eltern, wohl nicht besonders reich, aber häuslich erzogen und gebildet. wie wenige. Endlich sei sie die Erbin des alten Oberförsters, der — das könne er ihm verraten — mehr Vermögen besitze, als man vermuten sollte.